

## INA ETTLINGER: BEGEGNUNGEN, 15.3. – 12.4.2008

**Die Alpineum Produzentengalerie freut sich, mit Ina Ettliger (\*1969, lebt und arbeitet in München) ihren ersten Gast in Luzern begrüssen zu dürfen.**

**In ihrer Ausstellung sind Kunstwerke aus verschiedenen Gattungen zu sehen, Collagen, Bleistiftzeichnungen und skulpturale Werke aus Textilien, welche in der Zeitspanne von 2004 bis heute entstanden sind. Trotz dem grossen Umfang der angewandten Techniken ist diese Ausstellung keine Gesamtschau ihrer Arbeit, sondern es wird eine spezifische These verfolgt, tatsächlich wirkt die Ausstellung ein Spotlight in Inas Universum.**

Ausgehend von ihrer Serie „Änderungen“, welche ihren Anfang 2001 nahm, kann ihre Arbeitsweise exemplarisch gelesen werden. Auf der Suche nach reich gemusterten Polyester-Damenkleidern, vornehmlich aus den Neunzehner- und Siebzigerjahren, durchstöbert die Künstlerin Flohmärkte und Secondhandshops, um mit diesen Trouvaillen den Fundus für ihre Werke zu schaffen. Die äusserst spezifischen Designs dieser Ära werden von ihr mit der Schere aufgelöst, um sie danach neu weiterzuführen. Aufgrund von Struktur, Farbe und vor allem aufbauend auf dem Muster entwickelt Ina Ettliger daraus neue Formen. So wird das Ornament, herrührend aus der produktionsimmanenten Logik der Textilindustrie, aus dem unendlichen Rapport des Stoffes herausgelöst, um mittels dieser Aktion zum Zeichen zu transformieren – es tritt als Individuum aus dem Feld der Masse hervor. Darauf wird das Ornament jedoch nicht in der Fläche des Stoffes belassen, sondern mit Füllwatte ausgestopft; damit es in körperhafter Form, nicht unähnlich gewisser Mikroben Auferstehung feiern kann.

Von den „Änderungen“ führte Ina Ettligers Weg zu den „Kombinationen“. Bei den ersten Arbeiten dieser Werkreihe, hier vertreten durch die „Kombination 2“ von 2007, greift die Künstlerin nicht mehr in die Integrität der Kleidungsstücke ein. Als Ganzes belassen, stossen Kleidungsstücke aneinander, um zusammen einen höheren Organismus unbekannter Art zu bilden. Obwohl die Teile ganz klar bestimmt werden können, Pulloverärmel ist Pulloverärmel, Hose bleibt Hose, laufen die Deutungsversuche ins Leere: ist dieses Figur in slapstickartiger Ungeschicktheit in sich selbst verhängen, oder holt es nur in ungeahnter Weise aus, um uns böses anzutun?

Bei den neuesten Werken, wie der „Kombination 4“, welche eigens für diese Ausstellung entstand, kommen nun die beiden oben genannten Wesensarten zusammen, offenbar haben sich die Gebilde evolutionär weiter entwickelt. Es ist kein Einzeller mehr, auch ist es nicht nur ein Organismus, eher hat sich eine Kolonie gebildet. Mehrere gerade noch erkennbare Kleidungsstücke haben sich eingefunden, um sich vor unseren Augen neu zu formieren.

Je nach Stimmung mag das erheitern wirken, werden die farbenprächtigen Muster eventuell leichtsinnig mit einer nostalgischen Assoziation an unbekümmerte Zeiten in der Kindheit oder Jugend verbunden. Doch legt sich merklich ein Schatten über diesen Frohmut, um mit Mani Matter zu sprechen, die Betrachter werden von einem „metaphysischen Gruseln“ befallen:

Immer noch können die Textilien klar ihrer ursprünglichen Bestimmung zugewiesen werden, sogar meint man den Typ Frau ausmachen zu können, welcher wohl in diesen Stoffen stecken könnte. Einzig die Gewebe scheinen sich keinen Deut darum zu kümmern, welchen Plan unsere Vorstellung für sie vorgesehen hat. Eher mutet es an, als ob die Kleider laut proklamieren: „Von wegen, Kleider machen Leute. Kleider machen vor allem, was sie wollen“.

Den Rahmen für diese skulpturalen Werke wird durch Bleistiftzeichnungen und Collagen gebildet, die wie in einem Kabinett eines imaginären naturhistorischen Museums den Lebensraum dieser Kreaturen aufzeigen. Gleich den Skulpturen kann auch in den Zeichnungen, welche wie eine Kartographie von deren Lebensraum zu lesen sind, die repetitive Wiederholung der immerselben Muster beobachtet werden. Dieses Naturgesetz scheint das Grosse wie das Kleine zu durchdringen. Ergänzt wird das Bild durch die Collagen, die darstellen, wie die anderen Geschöpfe ausschauen, welche dieses Biotop beleben.

### Auszeichnungen und Ausbildung

- 2008 Debütantenpreis des Freistaates Bayern
- 2007 Förderpreis der Landeshauptstadt München
- 1996-03 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Hans Baschang, Diplom
- 1993-94 Studium an der University of Ulster, Art College, Belfast
- 1991-96 Studium Kommunikationsdesign an der FH Augsburg, Diplom

> Künstlergespräch: Sa. 5.4.2008, 18 Uhr, mit Ina Ettliger und Stefan Meier

> Kommende Ausstellung: Monika Müller „I feel the earth move“, 19.4. - 17.5.2008, Vernissage: Fr. 18.4.2008, 19 Uhr